

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

491 (22.10.1914) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Quoten-Aufnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Girschtstr. 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und legte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhman; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 491 73. Jahrgang. Karlsruhe, Donnerstag, 22. Oktober 1914. 73. Jahrgang. Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Neue Erfolge in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 22. Okt., vormittags. (Amtl.)

Die Kämpfe am Yserkanal dauern fort. Eisenbahnlische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Westlich von Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen.

Auch in der Richtung Ypern drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück.

Hefige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen südlich von Thiaucourt, wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Ossowice. Mehrere Hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

In Warschau und Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Der heutige Tagesbericht aus dem Großen Hauptquartier, der größer als sonst ausgefallen ist, zeigt, daß an der gewaltigen Schlachtfeldfront in Frankreich, die sich von der nordfranzösischen Küste bis hinunter zu den Westabhängen der Nordvogesen erstreckt, nach längerer Pause die Kämpfe wieder an mehreren Stellen mit aller Kraft aufgenommen worden sind. Das gilt vor allem von der Schlacht westlich von Lille, wo zunächst eine Entscheidung erwartet wird. Die französische Heeresleitung hatte schon in ihrem letzten, heute morgen von uns veröffentlichten Tagesbericht, bitteren Herzens ein Vordringen der Deutschen auf der ganzen Schlachtfeldfront melden müssen. Der deutsche Tagesbericht, der immer sehr zurückhaltend auch mit den Nachrichten über deutsche Teilerfolge ist, bestätigt diese Meldung heute zunächst durch die Bekanntgabe von dem Sieg über den Westflügel des französischen Heeres. Die Franzosen sind an dieser Stelle, die eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste der Schlachtfeldfront ist, nach erbittertem Kampf auf der ganzen Linie zurückgegangen. Damit ist auch den am Yserkanal und bei Ypern bestehenden belgisch-englischen Truppen, die zur einzigen Besatzungsarmee von Antwerpen gehören, die Möglichkeit genom-

men, unter dem Schutz der an der nordfranzösischen Küste freuzenden englischen Kriegsschiffe, sich mit dem linken Flügel der französisch-englischen Hauptarmee zu vereinigen. Diese bei Nieupoort, am Yserkanal, bei Dixmuiden und Ypern kämpfenden Truppen werden in dem schwierigen Gelände des Yserkanalgebietes langsam von den deutschen Truppen auf Düntkirchen und Calais zurückgedrängt.

Auch von dem östlichen linken Flügel der deutschen Schlachtfeldfront, der sich an der Fortkette von Toul und Verdun festgefrollt hat, liegt heute nach langer Pause wieder einmal eine Nachricht vor. Danach haben die Franzosen einen Versuch gemacht, die eiserne Umklammerung der Deutschen durch einen Vorstoß von Toul aus gegen die Höhen südlich von Thiaucourt zu durchbrechen. Der Versuch ist mißlungen. Die Franzosen wurden, wie es in dem deutschen Tagesbericht ausdrücklich heißt, unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen. Diese gleichzeitige Niederlage auf beiden Flügeln der Schlachtfeldfront, müssen die Widerstandskraft des französisch-englischen Heeres unbedingt schwer erschüttert haben, denn mit einem Erfolg gegen die ausgezeichnet besetzte Stellung, die die Mitte der deutschen Schlachtfeldfront innehat, scheint selbst der Generalissimus Joffre nicht mehr zu rechnen.

### Ein englisch-amerikanischer Zwischenfall.

W.B. London, 22. Okt. Die „Times“ melden aus Washington vom 19. d. M.: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnehmung des Standard-Dampfers „Brindilla“ durch einen britischen Kreuzer. Die Newyorker Zeitung „American“ schreibt: Die neutrale Schifffahrt der Vereinigten Staaten, welche Sendungen der neutralen Staaten übermitteln, ist nach dem Völkerrecht ein Recht der Neutralen und von Unterdrückung sowie Beschlagnahme befreit. Da die Vereinigten Staaten mit allen Neutralen Freundschaft halten, muß man Geduld haben, wenn fremde Kriegsschiffe verbotlich amerikanische Rechte beeinträchtigen, aber wir können nicht dulden, wenn irgend eine Nation das Recht beansprucht, Schiffe mit Cargos für neutrale Gärten ohne Verbindung mit den nichtkriegführenden Nationen zu belästigen, zu durchsuchen und zu beschlagnehmen.

### Kunruhen in Portugal.

W.B. Lissabon, 22. Okt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben einer halbamtlichen Nachricht zufolge die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen Portugals infolge von Sabotage eine gewisse Unterbrechung erfahren. Sie wurden aber wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Mafra, wo Erhebungen vor sich gehen. Eine Bande Aufständischer, welche von Mafra ausging, wird jetzt von Truppen verfolgt. Der Führer Adriano Veia scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

### Neue Laten der „Gmden“.

W.B. London, 22. Okt. „Lloyd Agent“ in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilka“, „Troilus“, „Benmoor“, „Glan Grand“ und der für Tasmanien bestimmte Bagger „Poutrabel“ von dem Kreuzer „Gmden“ versenkt und der Dampfer „Gxford“ gekapert worden sei.

### Ein heftiger Prinz in englischer Gefangenschaft.

W.B. Frankfurt a. M., 22. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Prinz Maximilian von Hessen, ein Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie bereits mitgeteilt worden, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Der in englische Gefangenschaft geratene Prinz Maximilian von Hessen ist der zweitälteste von den sechs Söhnen des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und dessen Gemahlin Margarete, geb. Prinzessin von Preußen, jüngster Schwester des Deutschen Kaisers. Da die Großmutter des jungen Prinzen eine Tochter der Königin Victoria von England war, steht der Prinz im nahen verwandtschaftlichen Verhältnis zum englischen Königshaus. Prinz Maximilian ist schon der dritte Verwundete in der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

### England und die Türkei.

W.B. London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. ds. Mts.: Auf die britischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen antwortete die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

### Die Mißachtung der Genfer Konvention durch die Franzosen.

W.B. Wien, 22. Okt. Zu der Denkschrift der deutschen Regierung über die von den Franzosen verübte flagranteste Verletzung des Völkerrechts, die in den hiesigen Blättern mit der größten Ausführlichkeit wiedergegeben wird, schreibt das „Deutsche Volksblatt“: Die aktenmäßig angeführten Einzelheiten bedürfen keiner Erläuterung. Sie führen eine Sprache von furchtbarer Deutlichkeit. Eine Nation, deren Arme nur vom Gefühl der Rache geleitet ist, die auf Verbandsplätzen die ihres Amtes waltenden Sanitätsmannschaften beschleht, hilflos auf dem Schlachtfeld liegende Verwundete beraubt und ermordet und Gefangene wie gemeine Verbrecher behandelt, können nicht mehr tiefer sinken. Alles was sie vielleicht jemals zum Fortschritt der Menschheit beigetragen hat, ist ausgelöscht durch die unerhörten Brutalitäten der Franzosen, die sie durch die nachgewiesenen Verftümmelungen von deutschen Soldaten auf eine Stufe mit Barbaren stellt.

### Stimmungsbild aus einem Schützengraben an der Aisne.

Der „Seideler Zeitung“ ist von einem ihrer früheren Mitarbeiter, der auch einmal der „Bad. Landeszeitung“ sehr nahe stand, ein Feldpostbrief zugegangen, dem wir mit Erlaubnis der „Seideler“ folgendes entnehmen:

Nicht mit den Badenern, wie ich so gerne gewollt, sondern mit einem andern Truppenteil bin ich ins Feld gerückt, was ich an sich natürlich keineswegs bedauere, denn es sind ganz famos brave Soldaten. Und namentlich an meinen Unteroffizieren, Wachtmeister alle, habe ich täglich meine Freunde. Doch hübsch der Weite nach!

Buerstl war ich etwas weit vom Schuß. Als Adjutant eines Grab-Bataillons fing ich an: eine tüchtige, aufreibende Arbeit. Dazu die gespannte Erwartung, was an der Front wohl geschehen möge. Fünf Wochen blieb ich dort und dann, als das Regiment in Belgien hofe Verluste erlitten hatte, kam der Befehl zur Ersetzung. So zogen wir am 8. September zum Stadte hinaus, drei Hauptleute, 15 Leutnants und 450 Mann.

Es war eine reine Argonautenfahrt durch Deutschland und Belgien bis nach Frankreich hinein. Wir gerieten in einen riesigen Transport-Strudel, und so dauerte es 10 Tage und 11 Nächte — immer im Rupee — bis wir hinter der Aisne-Linie ankamen. Es war schon abends, als wir ausgeladen wurden, einen Kilometer hinter den Vorposten. Dann kam ein beschwerlicher Nachmarsch und ein Bivouac im Dreck. Am frühen Morgen war dann ein Adjutant da, der uns in die vordere Linie brachte. Zu unserem Empfang schoß der Feind heftig Salut und hier sah ich zum erstenmal die ominösen kleinen weißen Schrapnell-Wölftchen, die einem hierher Landwehrmann den stannenden Auf entlockten: „Hier wird ja geschossen!“ Was wir ihm mit Gelächter umgehend befügten.

Wald waren wir verteilt. Ich erhielt die 9. Kompanie des Regiments in die Hand gedrückt, die einstweilen in Reserve an einem waldigen Abhang lag. Hier hausten wir, zunächst ziemlich frohlich einige Tage. Das Regenwetter hatte glücklicherweise die Vögel zwitscherten, ab und zu auch ein verrirtes Infanterie-Geschütz, und wir pflegten, so gut es ging, des Leibes. Eines schönen Tages aber hatte uns einer der feindlichen Flieger ent-

deckt, und nun ging ein höllisches Granatfeuer los; nur fünfzig Schritte entfernt von uns ging das Lager einer anderen Kompanie in Flammen auf und es war böse mit anzuhören, wie die Patronenvorräte nach und nach explodierten. Ich beriet gerade mit meinen Mannschaften, wie die Sache aus dem Wege zu gehen sei: da kam der Befehl, eine andere Kompanie vorne in den Schützengraben abzulösen. Nun wurde es also ganz ernst.

Mit Mut in der Brust, Speck, Wirteln und allerhand dergleichen Sachen in der Tasche zogen wir los und kamen auch unbehelligt in unsere Stellung, die wir alsbald noch auszubauen und zu sichern unternahmen. Jetzt ist ein ganzes Festungswerk mittlerweile, nach 14 Tagen Arbeit, daraus geworden.

So lagen und liegen wir nun also an der Front! Auf 400 Meter von uns, auch eingehängt, liegen diese elenden Engländer, auf die unsere Leute eine heilige Wut haben, während sie den Kampf mit den Franzosen eher etwa so betrachten wie der Korpsstudent eine P. P.-Suite. Ich bin ganz ihrer Meinung. Während nun die englischen Salunten den ganzen Tag über aus eingesperrten Gewehren draußlos knallen, schießen unsere Leute nur, wenn sie wirklich was sehen. Obwohl es namentlich zuerst sehr feucht war, und in den Nächten bitter kalt ist, sind wir alle ziemlich auf dem Damm. Das Essen fahren uns die Feldküchen zu gewissen Zeiten in die Nähe. Durch den Verbindungsgraben wird es dann herangebracht. Nur zu Hause wist ja gar nicht, wie gut ihr es habt! Milchbröde zum Kaffee, um 10 Uhr was zum Nachschlafen, ein richtiges Mittagessen, Suppe, Rindfleisch mit Beilage, vielleicht gar Spätzle, Abendchoppen. . . ich kann es nicht weiter ausmalen. Das Wasser läuft einem im Mund zusammen. Und da ist auch gar kein Unterschied zwischen Musketier und Hauptmann, Unteroffizier und Leutnant: hier sind alle gleich.

Da wir an dieser Stelle hier augenblicklich keine besonders stürmischen Absichten haben, und die Engländer auch froh sind, wenn wir sie in Ruhe lassen, so ist es verhältnismäßig friedlich. Nur die Artillerien bekämpfen sich über unsere Köpfe hinweg und da fällt dann auch für uns mitunter leider was ab. Die Bande schießt mit greulichen Stinkbomben, die einen erstickenden grün-gelben Qualm verbreiten und wenn das los geht, dann fahren wir alle — bis auf die Posten — wie die Kaninchen in unseren Bau. Eine Weile schüttelt und dröhnt dann die Erde, und

meist geht alles glücklich vorbei. Die Verluste, die ich in diesen 14 Tagen bei meiner Kompanie gehabt habe, sind meist durch Leichtsinne entstanden, denn es ist auffallend, wie rasch unsere Leute sich an die Gefahr gewöhnen und ihrer dann nicht mehr achten. Abends wird es dann still, denn die englischen Geschütze, die in unauffindbaren Stellungen stehen, wollen sich durch das Mündungsfeuer nicht verraten. Dann kann man sich etwas freier umsehen, und so habe ich herrliche Abendstimmungen genossen. Weit hinein ins Aisne-Tal sieht man von unserer Höhe. Raseln in der Ferne deutet an, daß nun auch der böse Feind menschlich wird, und ans Futter denken, das ihm die Wagen zuführen. Die Artillerie-Beobachter spüren die Ohren und schauen Köpfe ins Abenddunkel, ob sie Ziele erspähen könnten.

Bei uns im Graben aber fängt es an zu singen. Wehmütige Heimatslieder, oft vierstimmig, tönen über das von Granaten zerwühlte Feld, wo — zwischen uns und dem Feind noch heute, seit Wochen, unbeerdigte tote liegen. Die Klänge verlieren sich in der Ferne, wo die Tommys lauschen und sich nicht erklären können, daß die „Gunnens“ so schön singen. Schließlich fängt das Singen an, die rohen Soldaten zu ärgern und lebhafter als sonst knallen sie uns ihre Griffe berüber. Dann aber geht durch unsere Reihen: schmetternd, fast gellend erbraut die Nacht am Rhein, zu Schutz und Trutz. Die Tommys sind abermals überrascht und stellen das Gefunke ein. Die Rebel steigen heraus aus dem Aisne-Tal und breiten sich um uns. Die Posten werden verdoppelt. Wir ändern aber strecken uns in unsere Erdhöhlen aufs dünne Stroh, decken uns mit dem Soldatenmantel zu und träumen von der Heimat. Weist lassen sie uns ruhig träumen. Einmal nur hoben sie mitten in der Nacht ein mächtiges Geschütz an, als ihnen unsere Pioniere — diese Praxisten der Traben! — mit den Hand- und Gewehr-Granaten zu lästig wurden. Es war in einer der ersten Nächte, die meine Erfahrunngsmannschaften hier vorne mit erlebten. Wie Hagelkörner prasselten die Geschütze in unsere Deckungen, über unsere Köpfe, da hinten in die Rückenschützen. Dem Befehl gemäß erwiderten wir nicht, da kein richtiger Angriff zu erkennen war. Das heißt etwas, so stille zu halten! Aber wieder half das deutsche Lied! Ich weiß nicht warum: plötzlich rief ich halb sprechend, halb singend den Leuten um mich her zu: „Galtet aus, haltet aus! Galtet uns im Sturmgebraus!“ Und sofort pflanzte sich das



Italienische Arbeiter setzen zu Deutschland.

W.B. Rom, 22. Okt. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen Brief aus Dettingen in Bayern, der im Namen von 44 italienischen Arbeitern von dem italienischen Arbeiter Angelo Paravia geschrieben wurde und in dem gegenüber den von französischen Zeitungen veröffentlichten Gerüchten erklärt wird, daß die italienischen Arbeiter in Deutschland gut behandelt würden.

Beflagnachte Dampfer.

W.B. Christiania, 21. Okt. Alle von England und mit Ausnahme von zwei, alle von Deutschland aufgebracht norwegischen Schiffe sind wieder freigelassen worden.

(Paris, 21. Okt. (Nicht amtlich). Der hiesige „Newport Herald“ meldet aus Port Said: In Alexandria ist ein Briefengericht eingesetzt worden, das über den österreichischen Dampfer „Rörber“ und die 13 deutschen Dampfer „Bindos“, „Kostoc“, „Rautenfels“, „Menne Widmers“, „Selgoland“, „Gutenfels“, „Bärenfels“, „Derflinger“, „Werdensfels“, „Rabenfels“, „Ligot“, „Annaberg“ und „Goslar“ befindet wird.

Beflagnachte Schiffspost.

Berlin, 22. Okt. Nach einer hierher gelangten Mitteilung sind die mit dem niederländischen Dampfer „Lambora“ (ab Batavia am 30. Juli nach Rotterdam) beförderten Briefposten von Niederländischen Indien für Deutschland auf Veranlassung der französischen Admiralität in Port beflagnacht worden.

Englische Unbereitschaften gegen Schweizerische Geschäftsleute.

Zürich, 21. Okt. Aus der Westschweiz wird berichtet, daß eines der größten Häuser der Uhrenindustrie in London an eine Uhrfirma im Kanton Neuchâtel ein Schreiben richtete, worin das Londoner Geschäft der Schweizerischen Firma mitteilte, es könne mit ihr nur dann Geschäftsabläufe schließen, wenn die Schweizerische Geschäft folgende Zusicherungen unter Eid abgibt:

- Erstens, daß die Uhren vollständig in der Schweiz hergestellt seien;
zweitens, daß kein deutsches Personal der Firma gehöre;
drittens, daß kein deutsches Kapital an dieser Firma beteiligt sei.

Das „St. Galler Tagblatt“ wendet sich entschieden gegen solche Vorurteile, indem es bemerkt, wenn die Schweiz Angehörige der kriegführenden Staaten beschäftigen wolle, so sei das durch ihre Sache.

250 000 Rekruten!

Genf, 20. Okt. Nach einer Bekanntmachung des französischen Kriegsministeriums wurde die französische Armee durch das Rekrutenkontingent des Jahres 1915 um 250 000 Mann vermehrt. Der Abgang des in der Ausbildung befindlichen Jahrgangs zur Front soll am 30. Oktober erfolgen.

Die Gewalttätigkeiten in feindlichen Ländern gegen deutsche Zivilpersonen.

Karlsruhe, 22. Okt. Der Ministerialdirektor Pfisterer bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer Mitteilung des Stellvertreters des Reichskanzlers die bisher auf die Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Erhebungen auch auf die Gewalttätigkeiten auszuweiten sind, die in den übrigen feindlichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt worden sind.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland starben: Gebr. d. R. Kaufmann Friedrich Rothmann in Karlsruhe-Grimmwinckel, Kaufmann Adolf Schürbrand und Schneider Joseph Zanaer, beide bei der Firma Dyckerhoff u. Widmann in Karlsruhe, Unteroff. d. R. Franz Ludwig Schäfer von Karlsruhe, Unteroffizier Karl Wolf und Friedrich Böde von Wödingen, Karl Reiß von Wertheim, Schiffser Heinrich Ultes von Freudenberg, Landw. Wehger Greulich von Schweinberg, Unteroff. d. R. Karl Wünsch von Unterbalbach, Heinrich Wenzinger von St. Leon, Pionier Heinrich Leimberger von Reisch, Karl Heinrich Wies von Wiesloch, Postbote in Schatthausen, Karl Ludwig Wenz, Jakob Christian Weis und Hugo Ged, sämtliche von Söllingen bei Durlach, Lt. d. R. Forstpraktikant Martin Weis von Rastatt, Hauptlehrer Otto Müller, ein Sohn des Oberlehrers Müller in Ottenau, Landwehrr. Karl Schindler, Wärter an der Anstalt Illenau, Ref. August Schmieder, Briefträger in Sasbach, Landwehrr. Joseph Basler von Zell-Weierbach, Lt. d. R. Dr. G. Hoffmeyer, Generalsekretär in Freiburg, Einj.-Freim. Unteroff. Fritz Ritzke und Einj.-Freim. Gebr. stud. med. Benno Ziegler, beide von Freiburg, Karl Grether von Sulzburg, Ref. Joseph Schultis von Weisach, Ref. Otto Simon Jörgenbauer in Weitraun, Adolf Lang von Zell a. S., Landwehrr. Karl Müller von Lahr, Ref. Wilh. Schönl von Wöhrenbach, Ref. August Scheib von Reisch, Hans Furch von Lorrach, Gren. Joseph Seliger von Reiningen bei Etodach, Ernst Specker von Siedelwangen, Feldw. Eduard Maier von Bollmatingen, Biegeblw. Karl Eder von Girmwil, Briefträger Hermann Gäggl von Fullendorf, Adolf Halder von Stetten a. f. M., Ref. Joseph Gantzer von Hebad bei Ueberlingen, Gastwirt Ludwig Knoblauch von Oberbrach bei Ueberlingen, Ref. Schriftführer Rud. Schnering von Ueberlingen, Einj.-Freim. Unteroff. Rudolf Münzberg, Chemiker in der Holzverfabungsindustrie zu Konstanz. Der mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse ausgezeichnete Biegefeldwebel Karl Frank in Sinsheim zeigt den Tod seiner beiden Brüder Friedrich und Martin an.

Aus dem Großherzogtum.

# Heidelberg, 21. Okt. Der prakt. Arzt Dr. Bruno, Hand- schußheimerlandstraße 14, ist in Kreuzlingen bei Konstanz, wo er zur Kur weilte, gestorben. Ein Herzschlag hat den in der Blüte der Jahre stehenden Mann, der als Arzt sehr beliebt war, dahingerafft.

† Karlsruhe, 22. Okt. Die Handelskammer Karlsruhe beschloß sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage der badischen Hotelindustrie. Der Vertreter der Hotelbesitzer in Baden-Baden legte die Lage der Besetzten namentlich in Baden- und Sommerkurorten ausführlich dar und beehrte eine Abhilfe als dringend notwendig.

† Mosbach, 21. Okt. Landwirtschaftsinspektor Bielehauer, der bis jetzt der Versuchsanstalt Lauda vorstand, ist als Vorstand zum Probiantamt Lahr versetzt.

† Oberwisheim, 21. Okt. Ein in der Wurstküche des Herrn Metzgermeisters Jakob Zimmermann entstandenes Feuer griff auf das Wohnhaus über, so daß dieses mit samt Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Zimmermann ist verstorben.

† Ottenheim, 21. Okt. Der weithin bekannte Dampfsarufel- und Kinetographenbesitzer Karl Wenz von hier, befand sich bei Ausbruch des Krieges mit seiner Familie und dem Geschäft zu Messe in Lann im Elsaß. Er ist seither vermisst und gilt als kriegsgefangen samt seiner Familie, aber getrennt von ihr, wie aus einem aus Jffoire (bei Lyon?) hier eingegangenen Schreiben hervorgeht.

† Donaueschingen, 21. Okt. An Herzschlag plötzlich gestorben ist gestern früh bei Lugano der Verwalter des hiesigen fürstlichen Elektrizitätswerkes, Herr Ferdinand Felmeden, der von einem ihn schon länger quälenden Leiden während seines Ururlaubes im Süden Erholung suchte. Er war am 3. Juni 1886 in Unterrieden bei Wippenhausen Regierungsbezirk Rastatt geboren, fungierte während des Baues des hiesigen Elektrizitätswerkes als Obermonteur der Firma Schudert und trat 1897 in fürstliche Dienste über.

† Weiskirch, 21. Okt. Der am 6. September 1914 bei Fricourt gefallene hiesige Bürgersohn, Brauereibesitzer Karl Stärf, hat in seinem Testament bestimmt: Es sollen zu Händen des jeweiligen Bürgermeisters der Gemeinde Weiskirch zur Verwendung für die in Weiskirch wohnenden Witwen, ohne Unterschied des Befenntnisses, deren Männer in dem bevorstehenden Kriege fallen werden, 10 000 Mark ausbezahlt werden.

† Waldshut, 21. Okt. Nachdem in Erzingen ein Franzose der verdächtig erschien, festgenommen worden ist, wurde hier bei der Bahnkontrolle ein Russen verhaftet und in polizeiliche Gewahrsamkeit genommen.

† Konstanz, 22. Okt. Trotz der Bemühungen von verschiedenen Seiten, ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, die allgemeine Wiedereröffnung des Fernsprechverkehrs im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz herbeizuführen. Nach einer erst jüngst wieder der Handelskammer Lahr gegenüber vom Stellvertretenden Generalkommando des 14. badischen Armeekorps vertretenen Auffassung kann dem Wunsch in absehbarer Zeit noch nicht entsprochen werden.

† Karlsruhe, 22. Okt. Der Ministerialdirektor Pfisterer bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer Mitteilung des Stellvertreters des Reichskanzlers die bisher auf die Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Erhebungen auch auf die Gewalttätigkeiten auszuweiten sind, die in den übrigen feindlichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt worden sind.

Herbstergebnisse.

† Gremmelbach, 21. Okt. Mit der Kartoffelernte ist man bei uns nicht überall zufrieden. Ueber die Güte ist nicht zu sagen, wohl aber bezüglich der Menge. Unsere Landwirte klagen laut „Echo vom Wald“ zum Teil über den Abgang von Schweinen. Verkaufslust sei da, aber Kaufkraft fehle, besonders bei den Wegehern.

† Wollmatingen, 21. Okt. Die Weinlese hat bergangene Woche begonnen. Der Ertrag des Herbstes ist ganz gering; ebenso ist die Kartoffelernte gering ausgefallen.

† Insel Reichenau, 21. Okt. Mit der Weinlese wurde hier am Montag begonnen. Qualität und Quantität werden auch dieses Jahr wieder zu wünschen übrig lassen. Trotzdem sind aber die noch vorhandenen Trauben meistens gesund und schön, so daß es doch einen annehmbaren Wein geben könnte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Oktober 1914.

— Frachtfreie Beförderung von Sendungen. Von der Bad. Eisenbahnenverwaltung werden nach den neuesten Bestimmungen frachtfrei befördert: 1. Alle Sendungen für die freiwillige Krankenpflege. Die Frachtpakete müssen mit der Aufschrift: „Freiw. Krankenpflege“ gekennzeichnet sein. 2. Alle Sendungen an die Vereinskammern oder an die Abnahmestellen des Roten Kreuzes. (An Einzelpaketen nach dem Kriegsschaukasten gerichtete Gaben werden nicht frachtfrei befördert). 3. Zur Rückführung ausgelieferte leere Körbe, Kisten und Pappdeckelbehälter, die zur Beförderung von freiwilligen Gaben an die vom Roten Kreuz eingerichteten Obsterwartungsstellen gebührt haben. Die Sendungen müssen den Vermerk tragen: Leere Verpackungsmittel von freiw. Gaben. 4. Sendungen von freiwillig spendenden Gaben jeder Art zur Beförderung des durch den Krieg in Ost- und West- und Ost-Verbindungen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Anstalten und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung. Die Beförderung der Sendungen erfolgt als Güter, leere Verpackungsmittel als Frachtpost. Frachtfreie Beförderung als Erzeugnis ist ausgeschlossen.

— Die Behandlung der Kriegswesfel. Um den mehrfach geäußerten Wünschen der Stundungsnehmer entgegenzukommen, hat das Reichsbanddirektorium die örtlichen Reichsbankanstalten ermächtigt, Vorauszahlungen auf alle von der Reichsbankkasse bei der Reichsbank begebenen sog. Kriegswesfel (von den Stundungsnehmern in Höhe der gestundeten Soll- oder Reichssteuerbeträge übergebenen Wesfel) gegen Vergütung der Zinsen in Höhe des Wesfelbetrags von 6 v. H. von der Einzahlung bis zur Fälligkeit der Wesfel anzunehmen, gleichviel von welchen deutschen Zollämtern oder Zollstellen die Wesfel giriert sind. Die begebenen Wesfel liegen bei der Reichsbankanstalt, die sich am Wohnsitz des Steuerpflichtigen, bei domizilierten Wesfeln an demjenigen Orte befindet, an dem der Wesfel zahlbar gemacht ist.

— Bei Feldpostbriefen an die Angehörigen von Landsturm-Bataillonen wird vielfach in der Adresse unterlassen, den Aufstellungsort des Bataillons mit anzugeben, wenn die Truppe aus dem Aufstellungsort ins Feld abgerückt ist. Da die Mehrzahl der Landsturm-Bataillone keine fortlaufende Nummer trägt, erstreckt der Aufstellungsort diese Nummer und ist deshalb für die Postadresse unentbehrlich. Sind an demselben deutschen Garnisonorte mehrere Landsturm-Bataillone aufgestellt worden, wie z. B. das 1. Landsturm-Bataillon (Ratsdam) und das 2. Landsturm-Bataillon (Ratsdam), so darf auch in der Postadresse die Unterabteilungsziffer (1., 2.) nicht weggelassen werden.

— Schickt die Töchter zum Turnen. Die ernsten Zeiten erfordern ein starkes Geschlecht. Auch das sogenannte „schwache“ Geschlecht arbeitet seit Jahren an seiner Erleichterung und Erstarfung. Besonders die Turnvereine nehmen sich dieser dankenswerten Aufgabe an, ohne aber bisher die weite Beteiligung gefunden zu haben, welche diese volkstümliche Sache zur allgemeinen Volksfröhen erheben könnte. Fordert schon die im allgemeinen mehr sitzende Lebensweise des weiblichen Geschlechts regelmäßige körperliche Betätigung zur Erzielung einer gleichmäßigen Durchbildung des Körpers, so sollen besonders alle diejenigen, welche den ganzen Tag im Geschäft und schlecht gelüfteten Schreibstuben und dergleichen zu arbeiten gezwungen sind, darauf ausgehen, durch kräftige Turnübungen sich widerstandsfähig zu machen und durch ausgiebige Bewegung Blutumlauf, Stoffwechsel und anmutige Körperhaltung zu fördern suchen. Vorbeugen ist besser dem Heilen! Darum sollten sich jetzt die Eltern aufpassen, ihre Töchter in die Turnabteilungen der nationalen Kraft des deutschen Volkes beitragen. Darum auf zum Turnen!

— Vollständiges Arbeitsverbot am ersten Weihnachtsfeiertag. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg hatte an das Großh. Bezirksamt in Karlsruhe die Bitte gerichtet, am ersten Weihnachtsfeiertag auch im Bedürfnisgewerbe jegliche Arbeit zu verbieten und höchstens den Handel mit Milch, Wadwaren, Eis und Blumen die Stunden vor dem Gottesdienst zum Verkauf und zum Austragen freizugeben. Die Handelskammer Karlsruhe wurde von dem Bezirksamt um ihre Stellungnahme zu dem Antrag ersucht und hatte deshalb bei den in Betracht kommenden Zweigen des Bedürfnisgewerbes eine Umfrage veranstaltet. Diese ergab eine teils zustimmende, teils ablehnende Antwort. Die Handelskammer Karlsruhe sprach ihre Ansicht dahin aus, daß, so sehr auch eine vollständige und allgemeine Geschäftsruhe am ersten Weihnachtsfeiertag zu begrüßen wäre, doch in erster Reihe die Interessen der einzelnen Geschäftszweige zu berücksichtigen sind. (Zurzeit stehen übrigens wichtigere Fragen im Vordergrund des allgemeinen Interesses als die Sonntagsruhe an Weihnachten.)

— Auskunftsstelle für Kriegsgefangene. In England besteht eine Auskunftsstelle über Kriegsgefangene unter der Bezeichnung: The Prisoners' of War Information Bureau. Postenbestand an Kriegsgefangene in England, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, können an diese Auskunftsstelle gerichtet werden. Die Aufschrift hat zu lauten: (Name des Gefangenen) care of the Prisoners' of War Information Bureau, London, 40 Wellington Street, Strand. Viele an Kriegsgefangene in England sollen kurz und, wenn möglich, englisch geschrieben sein; auf der Rückseite der Sendung müssen Name und Wohnung des Absenders angegeben werden.

— Die deutschen Drummer. Die hiesige Teesfirma Karl Schaller, Großh. Hoflieferant, ist durch Vermittlung eines Geschäftsfreundes in den Besitz einer Nachbildung, natürlicher Größe, der 42-Zentimetergranate, gekommen. Die Nachbildung ist im Schaufenster der Firma Schaller, Erbsengartenstraße 40, ausgestellt.

— Kriegspostkarten. Im Verlag von Jakob Link in Krier sind Kriegspostkarten erschienen, die im Gegensatz zu den vielen Illustrierten sehr empfehlenswert sind. Die Karten enthalten bekannte Aussprüche großer Männer mit entsprechenden sinnigen Zeichnungen in Silhouettenform.

Letzte Telegramme.

W.B. Berlin, 22. Okt. (Nicht amtlich). Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein sind hier eingetroffen. Nach Schluß der Sitzung des Herrenhauses begibt sich der Herzog wieder ins Feld.

W.B. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich). Die Wiener Künstlergenossenschaft hat beschlossen, an die Berliner und Münchener Sezession zu richten, in denen ausgesprochen wird, daß die österreichische Künstlerkammer mit den Gefühlen und Empfindungen ihrer deutschen Kollegen, die sie zur Ausschließung Ferdinand Hodlers veranlaßt haben, voll und ganz einverstanden sind.

W.B. London, 22. Okt. (Nicht amtlich). Das Blatt „Independent“ erscheint seit gestern hier.

Italienischer Gefandtenwechsel in Norwegen.

W.B. Christiania, 22. Okt. Der bisherige italienische Gesandte de Nave ist gestern abgereist. Der neuernannte italienische Gesandte Celare Montagna, der bisher in Lohran war, ist gestern hier eingetroffen.

Das türkische Parlament.

W.B. Konstantinopel, 22. Okt. (Nicht amtlich). Der durch einen kaiserlichen Erlass verfassungsgemäß für den 14. November anberaumte Wiederzusammentritt des Parlaments ist heute mit Rücksicht auf den Krieg um einen Monat verschoben worden.

Bermittler Dampfer.

W.B. Konstantinopel, 22. Okt. (Nicht amtlich). Der vor 14 Tagen in Konstantinopel mit einer für Konstantinopel bestimmten Petroleum-Ladung bestimmte perische Dampfer „Siras“ ist überfällig. Man glaubt, daß er im schwarzen Meer mit Mann und Maus untergegangen ist, da einige den Namen des Dampfers tragende Rettungsgeräte gefunden wurden.

Gerichtsverhandlungen.

† Konstanz, 21. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Maler Georg Huber von Schaffhausen wegen Mordversuchs zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus. — Gegen den Seidenbandweber B. Bühler von Herrschried wurde von den Geschworenen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod auf 2 Jahre Gefängnis erkannt. — Wegen beschuldigter Brandstiftung wurde der Schneidergehilfe Adolf Bitt. Meyer von Battenheim zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

† Konstanz, 21. Okt. Das Schwurgericht verurteilte wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs den Drochsenhändler Oswald Stiegler von Konstanz zu 2 Jahren und den Kaufmann E. A. Fehle von Konstanz zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, ferner die Dienstmagd M. A. Müller von Gagnau wegen Brandstiftung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Von der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wurde der Landwirt R. A. Wäuml von Ruzg freigesprochen.

Wetterbericht des Zentralsbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 22. Oktober 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im westlichen Gebiete die gleiche wie am Vortag. Ein Hochdruckgebiet lagert über dem Nordosten Europas und Depressionen befinden sich über Nordfrankreich und dem Kanal, sowie über Ungarn; beide verursachen in Deutschland trübes, stellenweise neblig und vielfach regnerisches, dabei ziemlich mildes Wetter. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung ist nicht zu erwarten; es ist deshalb trübes, vorerst noch ziemlich mildes Wetter mit leichten Regenschauern in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Oktober, 7 Uhr früh. Lugano wolkenlos 6 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 9 Grad, Rom Nebel 9 Grad.

Das Thermometer zeigte heute nachm. 3 Uhr in Karlsruhe 13 Grad.

Wasserstand des Rheins am 22. Oktober früh. Schaffersinsel 115, gefallen 8; Rehl 207, gefallen 6; Ragau 363, gefallen 8; Mannheim 280, gefallen 6 Zentimeter.

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren usw. Unteroffizieren und Mannschaften des 14. Armeekorps die folgenden Auszeichnungen verliehen:

- vom Orden vom Säbinger Löwen:
Das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Schwertern:
dem Generalmajor und Kommandeur der 84. Infanteriebrigade von Zaborowski;
Das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Schwertern:
dem Geheimen Kriegsrat und Feldintendanten des 14. Armeekorps, Schmidt;
Das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eisenlaub und Schwertern:
dem Generaloberarzt und Divisionsarzt der 29. Inf.-Division, Dr. Neubauer, dem Oberleutnant und Kommandeur des 9. Badischen Inf.-Regts. Nr. 170, Krüger, und dem Oberleutnant und Kommandeur des 3. Bad. Feld-Inf.-Regts. Nr. 76, von Ostrowski;
Das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern:
dem Feldintendantur-Rat bei der Feldintendantur des 14. Armeekorps, Kinnebach;
den Majoren: v. Henning auf Schönhoff im Generalstab der 28. Inf.-Division, Helfrich im Generalstab der 29. Inf.-Division;
den Majoren und Bataillons-Kommandeuren: Freiherr von Fortner und Graf von Herzberg im 1. Bad. Gren.-Regt. Nr. 109, Mars und Ralte im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Freiherr von und zu der Tann im Inf.-Regt. Karlgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111;
dem Major und Kommandeur des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Kuhlmann;
den Majoren und Bataillons-Kommandeuren: Treitner und Spicker im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, sowie dem Major Leo beim Stabe des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22 und von Hohen und Halbach beim Stabe des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 5;
den Majoren und Abteilungs-Kommandeuren: Weder im Feld-Inf.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Nicolai im 3. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 50 und Knorr im 5. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 76, dem Major z. D. und Führer der 2. Staffel des 14. Armeekorps, Kohlermann, dem Ober-Stabsarzt und Chef der Sanitäts-Kompanie 2, Dr. Hentrich;
Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eisenlaub und Schwertern:
den Hauptleuten im Generalstab des 14. Armeekorps: Thümmler, von Sydow und v. Oppeln-Tronifowski, dem Hauptmann und Adjutanten beim General-Kommando des 14. Armeekorps, Rolten, dem Hauptmann und Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, Maldaio, dem Hauptmann und Kommandeur des Feld-Gend.-Trupps, Müller, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 28. Inf.-Div., Fritsch, dem Hauptmann und Ordonanz-Offizier bei der 28. Inf.-Div., Dumralb, dem Hauptmann und Chef der 10. Jäger-Regiments-Kompanie, von Bock, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 28. Inf.-Div., von Freyend, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 58. Inf.-Brig., Fritsch, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 84. Inf.-Brig., von Heinemann, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 28. Feld-Inf.-Brig., von Henrich, dem Hauptmann und Adjutanten bei der 29. Feld-Inf.-Brig., von Hartwig;
den Hauptleuten und Kompanie-Chefs: v. Libonius, von Nobelsdorff-Prentenhoff, Hofmann, von Boyna,

Freiherr v. Wangelheim, Freiherr Huber v. Gleichenstein und Schaible im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, sowie dem Hauptmann der Reserve und Kompanie-Führer Kuenzer, den Stabsärzten der Reserve und Bataillonsärzten Dr. Adolph und Dr. Börg in demselben Regiment;
den Hauptleuten und Kompanie-Chefs: Sannier, Groenewald, Freiherr v. Preuschen von und zu Liebenstein, von Wining, Koberberg und Koesler im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Hauptmann und Kompanie-Chef, Förster, dem Stabsarzt Dr. Neumann;
den Hauptleuten und Kompanie-Chefs: Siroedel, von Seif, Lyons und Jüngermann im Inf.-Regt. Karlgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111;
dem Hauptmann und Kompanie-Chef Frommann, dem Hauptmann und Bat.-Führer Ebbing, dem Hauptmann und Kompanie-Chef Freiherr von Linow und dem Stabsarzt der Res. Dr. Bod im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, dem Hauptmann und Führer der leichten Munitionskolonnen II/30, Meidel;
den Hauptleuten und Batterie-Chefs: Freiherr Göler von Ravensburg und Freiherr Mühl von Collenberg im 8. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 50, dem Hauptmann und Abteilungs-Kommandeur von Seher und dem Hauptmann und Batterie-Chef Freiherr von Red im 5. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 76, dem Hauptmann und Kommandeur der 2. Munitionskolonnen-Abteilung v. Steinberg, dem Hauptmann und Kommandeur der 1. Munitionskolonnen-Abteilung Wiermann, dem Hauptmann und Kommandeur der Fuß-Inf.-Munitionskolonnen-Abteilung Oehler, dem Hauptmann und Kommandeur der 4. (F) Munitionskolonnen-Abteilung Barnard, dem Hauptmann und Kommandeur der 7. Art.-Munitionskolonnen-Abteilung Wiedemann, dem Hauptmann und Führer der 1. Train-Abteilung des 14. Armeekorps, Goebel, dem Stabsarzt der Landwehr I Dr. John und dem Hauptmann und Kommandeur der Sanitäts-Kompanie 2, Wäber;
Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern:
dem Oberleutnant und Adjutanten des Kommandeurs der Munitionskolonnen v. Steuben, dem Divisions-Intendanten der 28. Inf.-Division Hinz, dem Feldintendantur-Chef. Fiebig bei der Feldintendantur des 14. Armeekorps, dem Feld-Proviantamtsdirektor (Hilf. Prov.-Amt 14. Armeekorps) Hagedorn, dem Feldintendantur-Chef. Behnisch bei der 28. Inf.-Division, dem Feldintendantur-Sekretär Schütt bei der Feldintendantur des 14. Armeekorps, den Feld-Proviantamtsleitern Niemeyer und Schulz beim Hl. Proviantamt 21 14. Armeekorps, dem Leutnant der Res. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 22 und Ordonanz-Offizier bei der 56. Inf.-Brig., Boudé, dem Leutnant der Landwehr (Rammheim) und Ordonanz-Offizier bei der 56. Inf.-Brig., Cleemann, dem Oberleutnant der Res. des 3. Bad. Feld-Inf.-Regts. Nr. 50 und Ordonanz-Offizier bei der 28. Feld-Inf.-Brig., Eggers;
den Leutenants der Res. des Füsilier-Regts. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40: Bauer, Zipse und Hofscheidt, dem Oberleutnant und Regiments-Adjutanten Freiherr Mühl v. Collenberg, und dem Leutnant und Bataillons-Adjutanten: von Kloben, von Kope und Freiherr v. Fardheim gen. von Waden im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109;
den Oberleutenants: von Bork, Winterer und Kuland im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Oberleutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, Schwelber, dem Hauptmann und Kommandeur der 1. Train-Abteilung des 14. Armeekorps, Dr. Amersbach in demselben Regiment, dem Oberleutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, Schmelzer, dem Leutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, Schmelzer, dem Oberleutnant und Kompanie-Führer Kessel und Stimml, dem

Leutnant und Regiments-Adjutanten Sauer und den Leutenants und Bataillons-Adjutanten Rimberger und Bergmann im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142;
dem Oberleutnant der Res. des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, Kehler, und dem Oberleutnant Schütte in demselben Regiment, dem Oberleutnant und Regiments-Adjutanten von Hippold, dem Leutnant und Abteilungs-Adjutanten Freiter im Feld-Inf.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 und dem Leutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, dem Oberleutnant und Regiments-Adjutanten Berggrün, den Leutenants und Abteilungs-Adjutanten Schmidt und Melgenbach im 2. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 80, dem Leutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, dem Oberleutnant und Ordonanz-Offizier beim Regimentsstab, Ungewitter, dem Leutnant der Res. des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, dem Oberleutnant, Sighart;
den Leutenants Wehmann, Peligeus und Welger im 3. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 50, dem Oberleutnant und Regiments-Adjutanten Wöhrdörff und den Leutenants und Abteilungs-Adjutanten v. Rothner und Körner im 5. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 76, dem Leutnant Stralder bei der 8. (F) Art.-Munitionskolonnen-Abteilung, dem Oberleutnant und Kommandeur der 1. Munitionskolonnen-Abteilung von der Groeben, dem Oberleutnant und Kommandeur der 9. Art.-Munitionskolonnen-Abteilung, dem Oberleutnant und Adjutanten der 1. Munitionskolonnen-Abteilung von der Groeben, dem Oberleutnant und Kommandeur der 3. Fuß-Inf.-Munitionskolonnen-Abteilung, dem Oberleutnant und Kommandeur der 1. Stab des Badischen Jäger-Bat. Nr. 14, Schenk, dem Leutnant Dörje und dem Leutnant der Res. Müller bei der Fernsprech-Abteilung des 14. Armeekorps, dem Oberleutnant Schweißhardt bei der Feldflieger-Abteilung 20, dem Leutnant und Adjutanten beim Kommando der Trains des 14. Armeekorps, von Langen, dem Oberleutnant und Kommandeur der Sanitäts-Kompanie 3, Bauer, und dem Leutnant Franz bei der Feldflieger-Abteilung 20.

Der Großherzog hat ferner die silberne Karl-Friedrichs-Verdienstmedaille an 618 Unteroffiziere und Mannschaften verliehen, deren Namen wir noch veröffentlichen werden.

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 21. Okt. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 17 Fleischhändler, welche verkauften: das Ochsenfleisch zu 88-120 Pf., Rindfleisch 88-120 Pf., Rindfleisch 80-80 Pf., Kalbfleisch 90-105 Pf., Kalbfleisch 100 Pf., Schweinefleisch mit Schwanz und Weilage 86 Pf., Schweinefleisch und Koteletts 110 Pf., Hammelfleisch 80-100 Pf., das Pfund.
Marktpreise in der Zeit vom 18. Okt. bis 21. Okt. 1914. I. Situation: 500 Gramm Ochsenfleisch - 96, Rind- und Kalbfleisch - 94, Hammelfleisch 1.00 M., Schweinefleisch - 96, Geräucherter Fleisch 1.20, Kalbfleisch 96 Pf., 450 Gramm Weichbrot - 1400 Gramm Schwarzbrot 50 Pf., 1 Kilo Weizenmehl 48, Schwarzmehl 40 Pf., 1 Kilo Erbsen - 50, Bohnen - 70, Nudeln - Pf., 1 Kilo Java-Reis - 60, Gerste 70, Gerst 54 Pf., 50 Kilogr. Kartoffeln 4.20 M., 500 Gramm Butter 1.50 M., Rindschmalz 90, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 22, 6 Stück Eier - 78, 6 Stück Hühner - 60, 1 Liter saure Rahm 90 Pf., II. Sonstige Naturalien: 1 Maßter Wald-Buchenholz 56 - M., Lannholz 48 - M., Eichenholz - M., 50 Kilo Heu 4.25 M., 50 Kilo Heu (alt) - M., 50 Kilo Stroh 2.70 M., III. Früchte: 500 Gramm Äpfel 1.20 M., Birnen 0.80, Pflaumen 0.80, Wein 0.80, Karren 1.10, Schlehen 1.40, Nüssen 0.40, Kirschen 0.70, Rheingrün 1.40, Barben 1 - M.

Konkurse in Baden.

Synthetische Gelpfein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Forstheim, Konkurs. Handelslecher Konr. Marquart. A. Nr. 8. November, Nr. 11, November 1914.

Advertisement for Ludwig Eisenlohr, Professor am Lehrerseminar in Heidelberg, Leutnant der Reserve im Res.-Inf.-Regiment Nr. 111. Includes a cross symbol and text about his service and family.

Advertisement for Residenz-Theater and Metropole Theater. Includes showtimes and program details for 'Das Volk steht auf!' and 'Die Schöne vom Monte Rosa'.

Advertisement for Düsseldorf Zeitung, daily publication, 168th year, official gazette for the city district of Düsseldorf.

Advertisement for a routine seller and district representative for a large automobile and pneumatic tire factory.

Advertisement for the City Fish Market, featuring fresh fish and seafood.

Advertisement for a rubber factory (Gummifabrik) seeking a professional manager for its large department.

Advertisement for the Blind Association of Karlsruhe, selling iron pipes and furniture.